

## In königlicher Mission bei den Japanern

Kunsthistoriker warb in Fernost für Ludwig, Bayern und Regensburg / Erster Fan gelandet

**REGENSBURG (el).** Marcus Spangenberg, Kunsthistoriker und Ludwig-Fan, brachte Japanern König, Bayern und Regensburg nahe. Jetzt freut er sich über erste handfeste Resonanz: Eine ZuhörerIn war so fasziniert, dass sie als Reiseziel Bayern buchte.

Die Dame aus Osaka will einige Wochen bleiben. Sie ließ sich anstecken von Spangenbergs Begeisterung für das König-Ludwig-Land und für Regensburg. Vor ein paar Tagen ist sie in München gelandet – und hat gleich bei dem Regensburger vorgefühlt für einen Besuch an der Donau.

Spangenberg verehrt König Ludwig. Die Japaner auch. Das Bild von Schloss Neuschwanstein etwa kennt im kaiserlichen Land fast jeder. Auf seiner dreiwöchigen Vortragstour durch Japan warb der Besitzer einer ausgreifenden Sammlung von Ludwig-Souvenirs für den Freistaat. Er vermittelte rund 1000 Menschen bei Vorträgen an sechs Stationen ein Bild von Regensburg, verteilte Regensburger Werbematerial, schenkte Einblick

in das Leben und die Rolle des Kunstliebenden Herrschers Ludwig – und kam selbst reich beschenkt zurück. „Am eindrucklichsten war die Herzenswärme, mit der ich überall empfangen wurde.“ Viele Japaner, die er früher in Deutschland kennen gelernt hatte, kamen zu den Veranstaltungen. „Man rollte mir den Roten Teppich aus. Ich wurde behandelt wie der Repräsentant meines Landes.“

Spangenberg durfte sich fühlen wie ein VIP: In Tokio führte ihn ein Professor des Museums für moderne Kunst, in Nara, der alten Kaiserstadt, durfte er in die eigentlich nicht zugängliche Audienzhalle, in Wakajama war er zu einem Mini-Symposium über Stadtentwicklung geladen. Spangenbergs Eindruck: „Das Netzwerk funktioniert in Japan.“

Einer der aufwändigsten Abende der Oktober-Tour wurde in Shiga inszeniert. Den Vortrag begleitete ein Chor mit Live-Musik von Wagner, aus Lohengrin und Tannhäuser.

An zwei Abenden erzählte der Oberpfälzer über Tischkultur. Ein japanischer Koch, Mitglied der Chaîne des Rôtisseurs, des weltweiten Ver-



Marcus Spangenberg in der Sakira-Hall in der Shiga-Präfektur: Drei Wochen lang tourte er durch Japan. Foto: privat

bands der Genießer, bereitete Kaninchen-Terrine, Krebschwänze und Apfelküchlerl zu. Die Essgewohnheiten der Japaner waren für Spangenberg teilweise ungewohnt: Zum Frühstück gab's Algen und nach dem Abendessen – Japaner baden spät – tauchte man in 45 Grad warmes Wasser.

Kulturwissenschaftlerin Ikunko Matsumoto, zu der Spangenberg 2003 in Regensburg Kontakt fand und mit der er 2004 die Idee zur Japan-Reise entwickelte, machte ihn bekannt mit einer Reihe führender Wissenschaftler. „Ich sprach mit dem Wagner-Experten Japans überhaupt. Und mit dem renommiertesten Dendro-Chronologen des Landes.“ Die Eindrücke, so Spangenberg, überwältigten.

Der Regensburger traf auf ausgesprochen wissendes Publikum. „Viele kannten Regensburg, als Touristen oder im Zusammenhang mit Siemens. Regensburg ist in Japan offenbar ein Begriff – selbst wenn man unterstellt, dass zu Vorträgen eines Gasts aus Deutschland ein an Deutschland interessiertes Publikum kommt.“

Spangenberg macht Pläne für 2007: Japan sieht ihn wieder.